

HYBRID CLOUD IN DEUTSCHLAND 2014

Inhaltsverzeichnis

Einleitung

01

Seite

01 Einleitung

Trends und Entwicklungen in Deutschland

02-10

Seite

02 Cloud Services etablieren sich weiter – gemischte IT-Landschaften entstehen

03 Unternehmen planen Aufbau hybrider Cloud-Umgebungen

03 IT setzt Projekte auf - Impulse kommen auch aus den Fachabteilungen

04 Mit Hybrid Clouds die IT-Anforderungen erfüllen

04 Sicherheitsbedenken dominieren Liste der Herausforderungen

05 Anpassungen auf IT- und Geschäftsprozessebene erforderlich

07 Ganzheitliches Management gefragt – Software-Defined Datacenter wird sich etablieren

08 Fazit

08 IDC Empfehlungen

10 Methodik

SAP-Fallstudie: BOA BKT

11

Seite

11 Informationen zum Kunden

11 Anforderungen des Kunden

11 Darstellung der Lösung

12 Projekt Highlights

12 Zitat des Kunden zum Projekt

Interview mit SAP

13

Autor: Matthias Kraus, Research Analyst, IDC

© IDC Central Europe GmbH, 2014

HYBRID CLOUD IN DEUTSCHLAND 2014

Einleitung

Geschäftsleitungen deutscher Unternehmen werden immer ungeduldiger und fordern vom CIO endlich die bessere Unterstützung ihrer Geschäftsprozesse und die schnelle Umsetzung neuer Anforderungen. Auf der Prioritätenliste der IT-Leiter rücken deshalb diese geschäftsorientierten Aufgaben im Vergleich zum Vorjahr deutlich nach oben. Bei allen Maßnahmen müssen aber die Sicherheit gewährleistet und die operativen Kosten weiter gesenkt werden.

Die IT-Verantwortlichen deutscher Unternehmen wollen diesen Erwartungen in den kommenden zwei Jahren mit dem Aufbau von hybriden Cloud-Umgebungen begegnen. Das erklärte Ziel ist neben Kosteneinsparungen vor allem eine agilere Unterstützung



Matthias Kraus

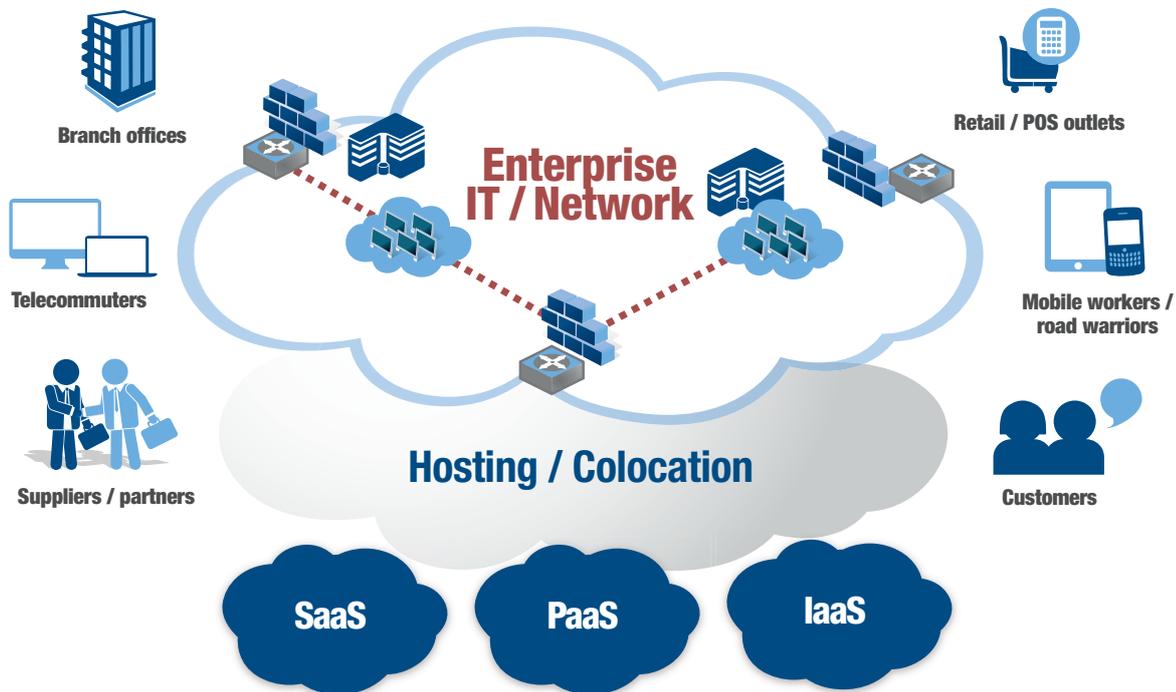
Research Analyst &
Projektleiter, IDC

der Geschäftsprozesse. Dabei stehen die Firmen und Organisationen beim Aufbau einer hybriden Cloud-Umgebung vor einigen Herausforderungen. In diesem Zusammenhang gewinnt der ganzheitliche Management-Ansatz des Software-Defined Datacenter (SDDC) zunehmend an Bedeutung, so die Ergebnisse der IDC-Studie „Hybrid Clouds in Deutschland 2014“.

Im August 2014 befragte IDC für die Studie 200 IT-Entscheider aus Unternehmen in Deutschland mit mindestens 100 Mitarbeitern zu Hybrid Clouds. IDC versteht unter Hybrid Clouds die Verknüpfung der unternehmenseigenen, herkömmlichen IT-Umgebung mit Private, Hosted oder Public Cloud Services. Die wichtigsten Resultate dieser Untersuchung sind im Folgenden zusammengefasst.

Hybride IT-Umgebung

ABBILDUNG 1



Quelle: IDC, 2014

Hybrid Cloud

Trends und Entwicklungen in Deutschland

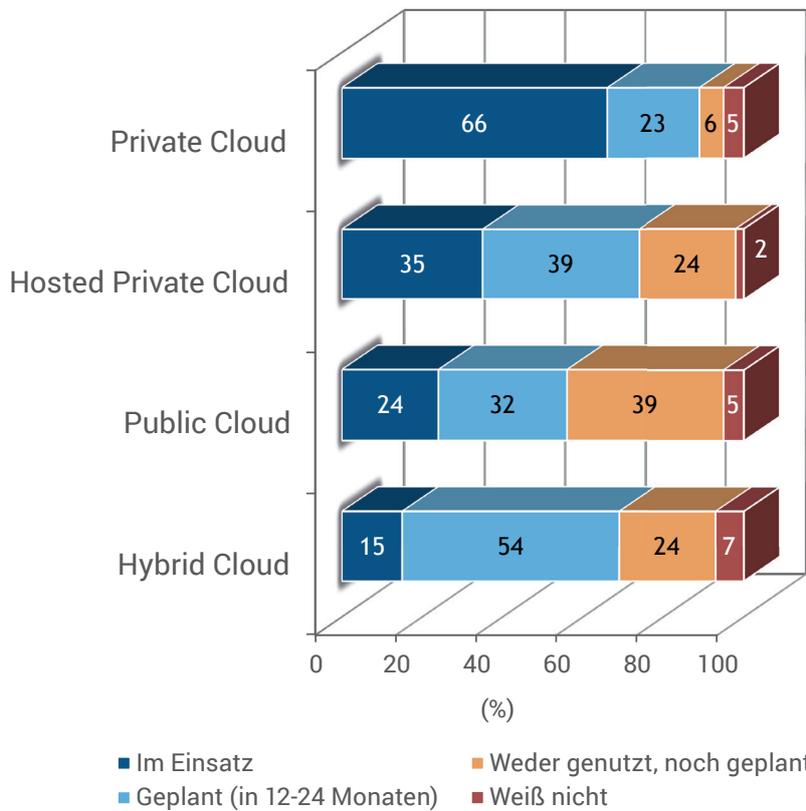
Cloud Services etablieren sich weiter – gemischte IT-Landschaften entstehen

Die Nutzung von Cloud Services setzt sich immer weiter durch. Nach Angaben der IT-Entscheider nutzt oder implementiert fast die Hälfte (45%) der deutschen Unternehmen inzwischen Cloud Services, weitere 36% befinden sich in der Planungsphase oder beschäftigen sich mit der Thematik.

Dabei sind Private Cloud-Umgebungen mit 66% aktuell noch die mit Abstand bevorzugte Cloud-Variante, 35% nutzen eine Hosted Private Cloud oder beziehen Lösungen aus der Public Cloud (24%). Dies führt in den Unternehmen zu heterogenen IT-Umgebungen aus unterschiedlichen Sourcing-Modellen. Lediglich 15% der befragten IT-Entscheider gaben zu Protokoll, bereits heute eine oder mehrere dieser Cloud-Services auch mit ihrer herkömmlichen IT-Umgebung zu einer Hybrid Cloud verknüpft zu haben (Abbildung 2).

Einsatz und Planung der unterschiedlichen Cloud-Varianten

ABBILDUNG 2



Quelle: IDC, 2014 n=160 (Unternehmen, die Cloud Services einsetzen, implementieren oder planen)

Unternehmen planen Aufbau hybrider Cloud-Umgebungen

Die befragten Organisationen planen die verstärkte Nutzung von Hosted Clouds (39%) und Public Clouds (32%). Der Mix aus On Premise- und Cloud-Umgebung verstärkt sich somit und diese Cloud Services sollen mit der herkömmlichen IT-Landschaft integriert werden. Die Befragung ergab, dass mehr als die Hälfte (54%) der IT-Entscheider – und hier vor allem aus mittelständischen Unternehmen - in den kommenden 12 bis 24 Monate den Aufbau hybrider Cloud-Umgebungen plant.

IT setzt Projekte auf - Impulse kommen auch aus den Fachabteilungen

Projekte zum Aufbau von Hybrid Cloud-Umgebungen werden in vier von fünf der befragten Unternehmen von der IT-Abteilung angestoßen. Ein Großteil der befragten IT-Entscheider gibt allerdings zu Protokoll, dass die Fachbereiche zunehmend die Initiative ergreifen. Dieses Ergebnis unterstreicht nach Meinung von IDC den wachsenden Einfluss der Fachabteilungen. Außerdem sehen die Fachabteilungen in der Verknüpfung von unterschiedlichen IT-Infrastrukturen und Applikationen offensichtlich einen wesentlichen Ansatz, um auf ein immer dynamischeres Wirtschaftsumfeld schneller reagieren und Geschäftsprozesse beschleunigen zu können. Die folgenden Ergebnisse bestätigen diese Beurteilung.

Mit Hybrid Clouds die IT-Anforderungen erfüllen

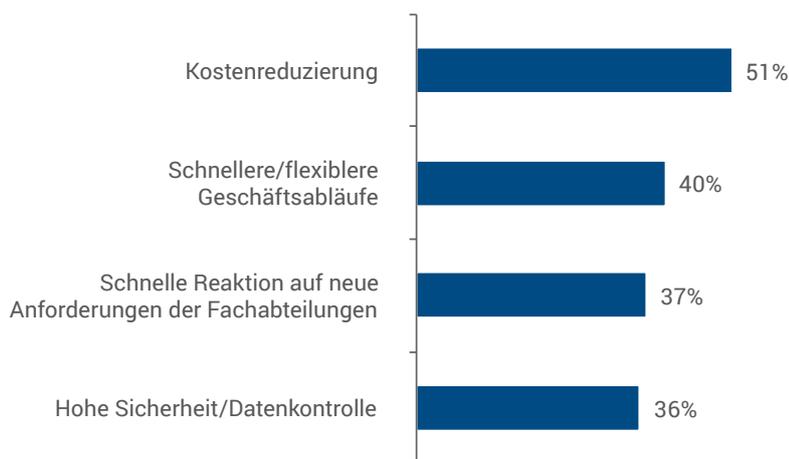
Die Gründe für den Aufbau von hybriden IT-Umgebungen sind vielschichtig und decken sich mit den zentralen Anforderungen, die an die IT gestellt werden (Abbildung 3): Angesichts des gestiegenen Budget-Drucks sind Kostenreduzierungen (51%) das wichtigste Motiv.

Die IT-Entscheider erkennen aber, dass eine einseitige Kostenbetrachtung zu kurz greift, denn schnellere Geschäftsabläufe (40%) und kürzere Reaktionszeiten auf neue Anforderungen des Managements (37%) zählen ebenfalls zu den wichtigsten Gründen für die Integration der unternehmenseigenen IT-Umgebung mit Cloud-Lösungen. Wenn durch den Aufbau einer hybriden Cloud-Umgebung die unterschiedlichen Applikationen miteinander verknüpft und Daten automatisch ausgetauscht werden, können Geschäftsprozesse schneller gestaltet werden. Außerdem kann zusätzliche Rechenleistung, z.B. bei stark saisonabhängigem Geschäft, kurzfristig genutzt werden. Workloads werden dabei regelbasiert und automatisch in externe Infrastructure-as-a-Service verschoben. Damit wird die IT agiler.

Für über ein Drittel der IT-Entscheider ist zudem die Sicherheit und Kontrolle über die Daten ein wichtiger Grund für hybride Cloud-Umgebungen.

Primäre Gründe für den Aufbau hybrider Cloud-Umgebungen

ABBILDUNG 3



Quelle: IDC, 2014 Max. 3 Nennungen (Darstellung: Top 4 von 9 Antworten) n=200

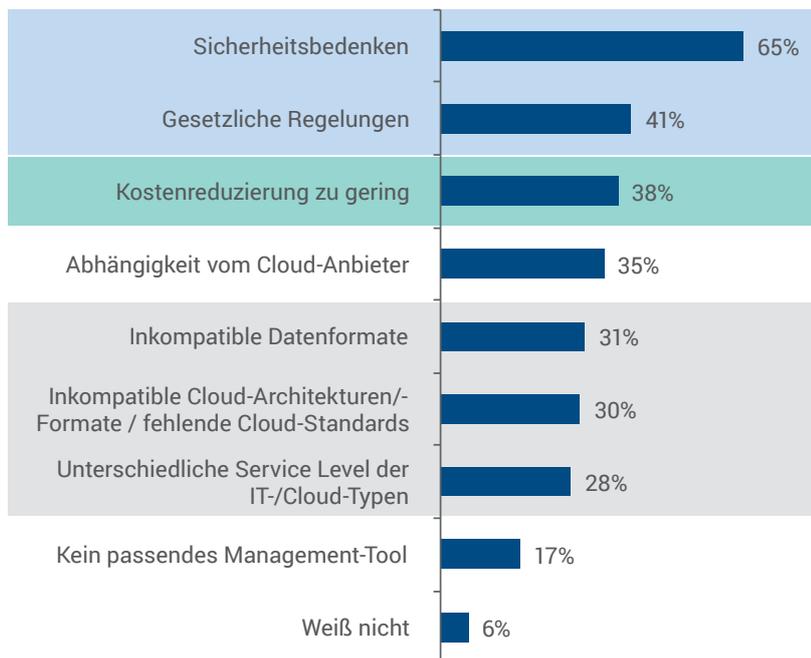
Sicherheitsbedenken dominieren Liste der Herausforderungen

Bei der Verwirklichung von hybriden Cloud-Umgebungen stellen Sicherheitsbedenken (65%) und gesetzliche Regelungen (41%) die beiden größten Herausforderungen für die befragten Unternehmen dar (Abbildung 4). Bei der Wahl von externen Cloud Services (Hosted oder Public) im Rahmen des Aufbaus von hybriden Cloud-Umgebungen legen die IT-Verantwortlichen deshalb besonderen Wert darauf, dass die Anbieter ihre Rechenzentren in Deutschland betreiben (50%), Verträge nach deutschem Recht (48%) abgeschlossen und Daten bei der Übertragung verschlüsselt (44%) werden. Auch fordern die IT-Entscheider Zertifikate (35%), anhand derer die Einhaltung der Datenschutzgesetze nachgewiesen wird.

38% der IT-Entscheider zeigten sich skeptisch, dass sich mit dem Aufbau von hybriden Cloud-Umgebungen ausreichende Kostenreduzierungen erzielen lassen. Die weiter genannten Herausforderungen geben dabei einen Hinweis auf die Gründe für diese Bedenken: Inkompatible Datenformate (31%) und Cloud-Architekturen (30%) sowie unterschiedliche Service Level der jeweiligen Cloud Services stellen ebenfalls Hürden bei der Umsetzung hybrider IT-Landschaften dar. Um diese Hindernisse aus dem Weg zu räumen und die Integration von gemischten Umgebungen zu erreichen, sind Anpassungen der IT-Umgebung erforderlich.

Externe Herausforderungen bei Aufbau und Management von hybriden Cloud-Umgebungen

ABBILDUNG 4



Quelle: IDC, 2014

Max. 3 Nennungen

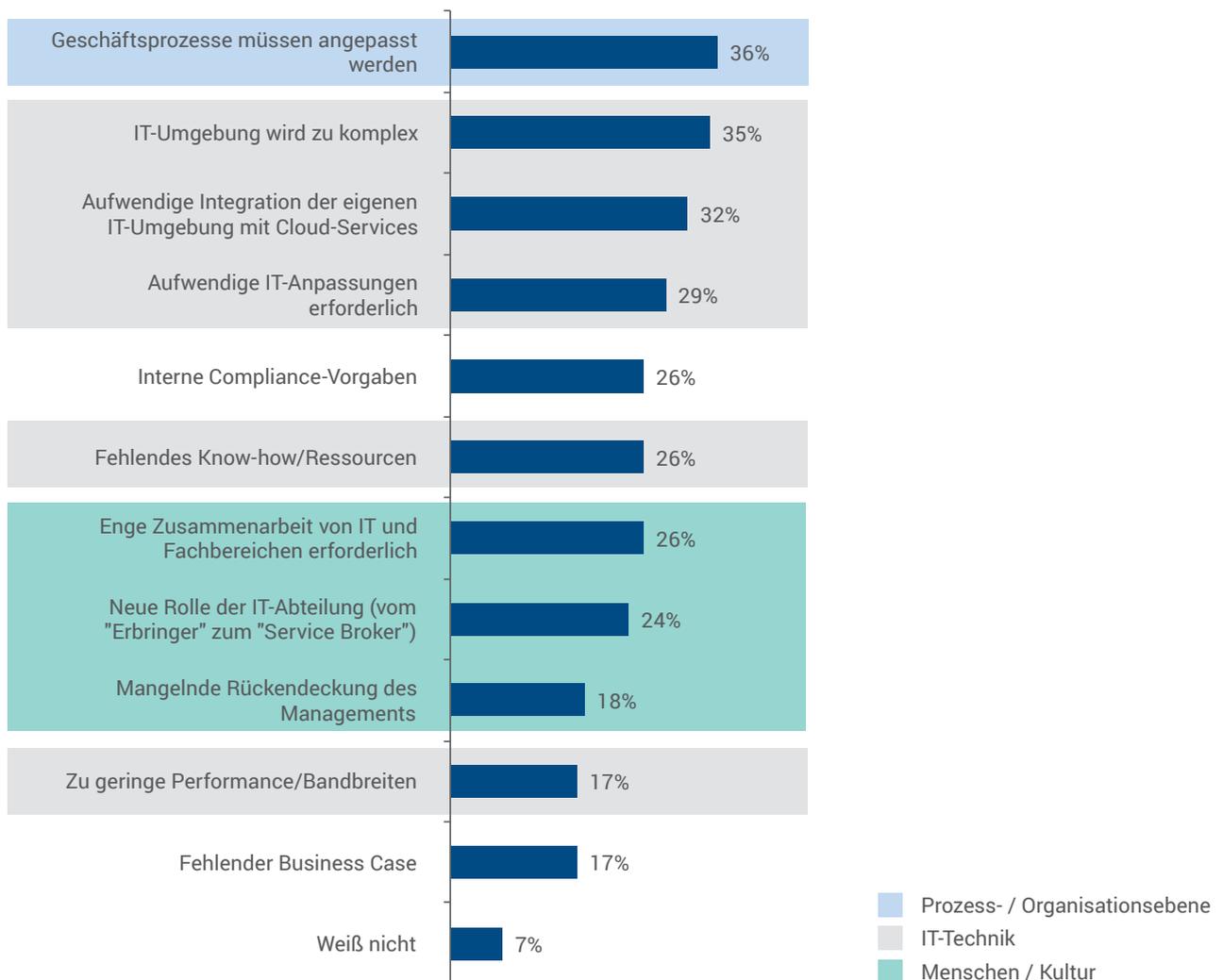
n=200

Anpassungen auf IT- und Geschäftsprozessebene erforderlich

Die Befragungsergebnisse untermauern diese Beurteilung, denn im Hinblick auf unternehmensinterne Herausforderungen (Abbildung 5) gaben die befragten IT-Entscheider die Komplexität der hybriden IT-Umgebung (35%) und die Integration der eigenen IT-Umgebung mit den Cloud-Modellen (32%) als große Herausforderungen an. Um die Komplexität zu reduzieren und die On Premise-Umgebung mit Cloud Services zu integrieren, sind aufwendige IT-Anpassungen (29%) auf allen Ebenen erforderlich: Architektur, Sicherheit, Performance, Management, SLAs, Monitoring und Reporting.

Interne Herausforderungen bei Aufbau und Management von hybriden Cloud-Umgebungen

ABBILDUNG 5



Quelle: IDC, 2014

Max. 3 Nennungen

n=200

Als größte unternehmensinterne Hürde beurteilten die IT-Entscheider die Anpassung der Geschäftsprozesse (36%), denn die Rollen und Service Level der Betriebsabläufe müssen den neuen Möglichkeiten folgen. Um dies zu realisieren, müssen IT und Fachbereiche zukünftig aufeinander zugehen. Eine enge Zusammenarbeit zwischen IT und Fachabteilungen nannten aber 26% der Befragten als Herausforderung. Divergente Zielvorgaben, Mentalitätsunterschiede und Sprachbarrieren sind dabei nach Beobachtung von IDC wesentliche Gründe für mögliche Reibungen bei der Kooperation zwischen IT und Fachbereichen.

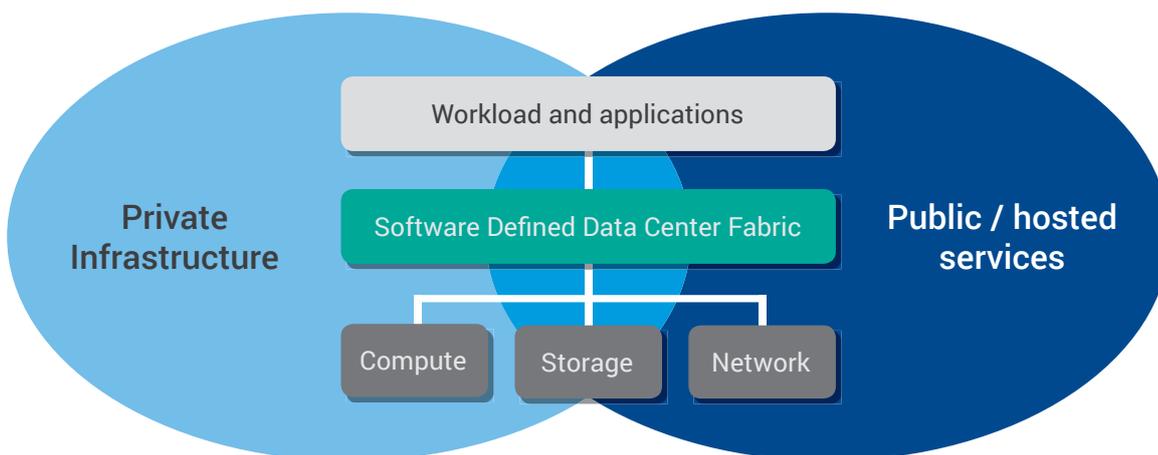
Ganzheitliches Management gefragt – Software-Defined Datacenter wird sich etablieren

Die vollständige Kontrolle über die gesamte hybride IT-Umgebung (43%) ist für die Befragungsteilnehmer die wichtigste Anforderung. Damit sind Verfügbarkeit, Zugriff und Monitoring der unterschiedlichen SLAs gemeint. Entscheidend ist ein End-to-End Management der hybriden Cloud-Umgebung. Erst dann kann die IT-Abteilung ihren Usern aus den Fachbereichen IT-Leistungen in Form eines Service anbieten.

Aufbau und Management hybrider IT-Umgebungen sind deshalb in einem breiteren Gesamtkontext zu betrachten. In diesem Zusammenhang taucht der Begriff des Software-Defined Datacenter (SDDC) immer häufiger auf. Dabei bündeln und automatisieren gekoppelte Software-Komponenten das Rechenzentrums-Provisioning und skalieren virtuelle und physische Ressourcen. So wird eine Brücke zwischen der eigenen IT-Infrastruktur und externen Cloud Services geschlagen.

Schaubild: Software Defined Datacenter (SDDC)

ABBILDUNG 5



Quelle: IDC, 2014

Die Wichtigkeit von SDDC wird in den kommenden Jahren steigen: 11% der IT-Entscheider gehen davon aus, dass das SDDC-Konzept bereits in ein bis zwei Jahren bedeutend sein wird. 35% erwarten, dass der SDDC-Ansatz eher mittelfristig (3-5 Jahre) ein wesentlicher Ansatz zum Management gemischter IT-Landschaften wird. Angesichts des ganzheitlichen Ansatzes von SDDC und der Software-Tools, die erst allmählich auf den Markt kommen, ist dies ein nachvollziehbares Ergebnis.

Allerdings befindet sich die Umsetzung noch in den Kinderschuhen, lediglich 13% der befragten Organisationen haben bereits begonnen. Immerhin ein Viertel gab aber an, SDDC in den kommenden 12 bis 24 Monaten zu implementieren; weitere 20% beschäftigen sich intensiv, 18% zumindest sporadisch mit der Thematik. Dieses Ergebnis dokumentiert das große Interesse am Ansatz des Software-Defined Datacenter.

Fazit

Die IDC-Studie zeigt deutlich: Cloud Computing in den verschiedenen Varianten verbreitet sich zunehmend in deutschen Unternehmen. Organisationen stehen nun vor der Herausforderung, Cloud Services und ihre existierende On Premise-Landschaft zu einer hybriden Cloud-Umgebung zu verknüpfen – auch und vor allem weil immer mehr Fachbereiche dies fordern.

Mit der Umsetzung der Hybrid Cloud will die IT vor allem Kostensenkungen realisieren und die Unterstützung der Geschäftsprozesse agiler als bislang möglich gestalten. Als die größten Herausforderungen im Hinblick auf die Umsetzung der Pläne haben sich in der Befragung erneut die Aspekte Sicherheit und Compliance bestätigt. Ebenso hat sich die Anpassung komplexer Prozesse als Hürde herauskristallisiert.

Um diese Hürden zu adressieren, ist bei Aufbau und Management hybrider Cloud-Umgebungen nach Überzeugung von IDC ein ganzheitlicher Management-Ansatz erforderlich. Software-Defined Datacenter befinden sich zwar noch in einem sehr frühen Stadium, dennoch beschäftigen sich immer mehr Unternehmen mit diesem Ansatz, um die Brücke zwischen der physischen bzw. virtuellen IT-Infrastruktur und externen Cloud-Lösungen zu schlagen.

IDC Empfehlungen

Betrachten Sie den ganzheitlichen Nutzen von hybriden Cloud-Umgebungen.

Eine einseitige Fixierung auf mögliche IT-Kostensenkungen als Motiv für die Verknüpfung von gemischten IT-Landschaften greift zu kurz. Die befragten IT-Entscheider wollen mit Hybrid Clouds agil die Fachbereiche und deren Geschäftsprozesse unterstützen.

Stellen Sie Business-Szenarien in den Fokus Ihrer Überlegungen.

Die Geschäftsbereiche initiieren häufig Hybrid Cloud-Projekte und die flexible Unterstützung der Geschäftsprozesse ist ein wesentlicher Treiber für den Aufbau hybrider Cloud-Umgebungen. Bei der Auswahl der Bereiche und Workloads, die zu einer hybriden Cloud-Umgebung verbunden werden, sollte der Nutzen für das Kerngeschäft Ihres Unternehmens deshalb den Ausgangspunkt der Planungen darstellen.

Bereiten Sie Ihre IT-Landschaft auf die Integration unterschiedlicher Sourcing-Modelle vor.

Bei der Integration zu einer Hybrid Cloud stellt die Komplexität der IT-Landschaft eine der größten Herausforderungen für die IT-Entscheider dar. Zahlreiche Anpassungen der eigenen IT-Umgebung sind erforderlich. Konsolidieren und standardisieren Sie ihre IT-Landschaft und erhöhen Sie den Automatisierungsgrad beim Management – Provisioning, Orchestrierung, Monitoring, etc. - deutlich. Damit schaffen Sie die Voraussetzungen für den Aufbau von Hybrid Clouds.

Widmen Sie der Anpassung der Geschäftsprozesse größte Aufmerksamkeit.

Schnellere Geschäftsprozesse mittels verknüpfter Cloud-Umgebungen können nur dann erzielt werden, wenn die betrieblichen Abläufe und die neuen Möglichkeiten, die sich durch hybride Cloud-Umgebungen eröffnen, optimal aufeinander abgestimmt werden. Die enge Kooperation von IT- und Fachbereichen ist deshalb zwingende Voraussetzung. Im gemeinsamen Interesse sollten beide Seiten stärker aufeinander zugehen.

Gewährleisten Sie Sicherheit und die Einhaltung gesetzlicher Vorgaben.

Die Aspekte Sicherheit und Compliance stellen die größten Hindernisse für Hybrid Clouds dar. Zwar achten die befragten IT-Entscheider bei der Auswahl eines externen Cloud Services auf die Datenspeicherung in Deutschland, deutsches Vertragsrecht und die Datenverschlüsselung, jedoch können pauschale Empfehlungen nicht gegeben werden. Die erforderlichen Sicherheitsmaßnahmen hängen von den individuellen IT-spezifischen, rechtlichen und organisatorischen Rahmenbedingungen und Zielen ab.

Nutzen Sie ein Tool mit umfangreichen Management-Funktionen.

Die befragten IT-Entscheider erwarten von einem Management-Tool zahlreiche Funktionen. Die wichtigste ist die Möglichkeit, die komplette heterogene IT-Umgebung zentral überwachen und steuern zu können. Damit sind sowohl die physische oder virtualisierte On Premise-Umgebung, als auch externe Cloud Services gemeint.

Ziehen Sie den Ansatz des Software-Defined Datacenter in Betracht.

Das Interesse der befragten IT-Entscheider am SDDC ist hoch, denn es ist ein umfassender Ansatz, der die Brücke zwischen physischer und virtueller und zwischen eigener und externer Cloud-Umgebung schlägt. Betrachten Sie den SDDC-Ansatz und die Angebote im Markt näher, um automatisches Provisioning, Orchestrierung und Workload-Verschiebung auf Basis von vordefinierten Regeln erfolgreich umzusetzen.

Nutzen Sie externe Services.

Die vielfältigen sicherheitsrelevanten, technischen und organisatorischen Herausforderungen sowie fehlende eigene Ressourcen und Know-how können den Aufbau von hybriden Cloud-Umgebungen verzögern. Ziehen Sie deshalb externe Unterstützung in Erwägung. Die befragten IT-Entscheider haben in vielen unterschiedlichen Bereichen Bedarf für Services. Bei Migration und Integration sowie der Geschäftsprozessanpassung wird am häufigsten externe Unterstützung gewünscht.



Methodik

Bei dem vorliegenden Dokument handelt es sich um einen Auszug aus der Multi-Client-Studie „Hybrid Cloud in Deutschland 2014“, die von verschiedenen Anbietern gesponsert wurde.

Ziel der im August 2014 durchgeführten Befragung unter 200 IT-Entscheidern aus Unternehmen in Deutschland mit mindestens 100 Mitarbeitern war es, die aktuellen Trends und Pläne hinsichtlich Aufbau und Nutzung von hybriden Cloud-Umgebungen zu ermitteln. Im Mittelpunkt der Studie stehen die Motive und Lösungen der vielfältigen Herausforderungen beim Aufbau von hybriden Cloud-Umgebungen. IDC versteht unter Hybrid Clouds die Verknüpfung der unternehmenseigenen, herkömmlichen IT-Umgebung mit Private, Hosted oder Public Cloud Services.

Die nachfolgende Fallstudie basiert auf Informationen, die von SAP zur Verfügung gestellt wurde. Für diese Angaben übernimmt IDC keine Gewähr.

Fallstudie: BOA BKT



WWW.SAP.DE

Informationen zum Kunden

Die BOA Group ist einer der weltweit führenden Hersteller von flexiblen mechanischen Elementen für die Automobil und Aerospace-Industrie, als auch für eine breite Palette industrieller Anwendungen. Die Unternehmenszentrale hat ihren Sitz in Stutensee bei Karlsruhe. Bis August 2006 operierte die BOA Group unter dem Schirm der IWKA Organisation. Heute gehören 20 Tochterunternehmen und Beteiligungen in 11 Ländern zur neuen BOA Group. Darüber hinaus unterhält das Unternehmen Verkaufs- und Servicebüros in den wichtigsten Industrieländern.

Anforderungen des Kunden

- ! Verständliche und nutzerfreundliche Sales-Lösung bereitstellen
- ! Mitarbeitern im Außendienst alle wichtigen Informationen zur Verfügung stellen und dadurch Kundenzufriedenheit steigern
- ! Transparenz der globalen Kundenaktivitäten, Angebote und Aufgaben verbessern

Darstellung der Lösung

Die BOA Group stellt flexible mechanische Elemente für die Automobil- und Luftfahrtindustrie her. Mit dem Ziel, ihren Kunden bestmöglichen und effizienten Service zu bieten, entschied sich das BOA-Vertriebsteam aus folgenden Gründen für SAP® Cloud for Sales:

- ! Anwenderfreundliche Oberfläche
- ! Integration in SAP ERP mithilfe des Implementierungspartners HCI
- ! Zugang zu allen Produkt- und Preisinformationen, einschließlich Marketing und technischer Dokumentation von SAP ERP

Seither sind die Vertriebsprozesse unternehmensweit standardisiert, Prognosen lassen sich fundiert treffen. Die Mitarbeiter greifen auch mobil auf Informationen zu und haben alle Aktivitäten und Angebote im Blick. So bekommen Kunden die Informationen, die sie brauchen.

Projekt Highlights

- ! Vertriebsmitarbeiter arbeiten produktiver und effektiver
- ! Alle Niederlassungen können von standardisierten Best Practices profitieren
- ! Mitarbeiter im Außendienst haben mit Tablet und Smartphone auch unterwegs und in Kundenterminen Zugang zu Verkaufsinformationen
- ! Kundenaufträge in SAP ERP können mit SAP Cloud for Sales generiert werden
- ! Verkaufsprognosen sind treffsicherer

Zitate des Kunden zum Projekt

„SAP Cloud for Sales hat genau das, was sich jeder Vertriebsmitarbeiter bei einer Vertriebslösung wünscht. Die Anwendung ist ganz einfach zu bedienen und hilft unseren Mitarbeitern, ihren Job noch besser zu machen.“

Von: Rob Vissers, Deputy Director Global Customer Coordination, BOA Group

INTERVIEW

MIT BERT O. SCHULZE, SENIOR DIRECTOR CLOUD CUSTOMER & MARKET STRATEGY, SAP

Anlässlich der Vorstellung der Ergebnisse der Studie „Hybrid Cloud in Deutschland 2014“ sprach IDC mit Bert O. Schulze, Senior Director Cloud Customer & Market Strategy bei SAP AG.

IDC: *Cloud Services in seinen verschiedenen Ausprägungen setzen sich immer weiter durch. Welche speziellen Vorzüge bieten Hybrid Cloud-Umgebungen?*

Bert O. Schulze: Wenn sich die Unternehmens-IT im Aufbau einer Cloud-Strategie befindet, bietet eine Hybrid Cloud-Umgebung die Vorzüge einer stückweisen Adaption. Cloud-Anwendungen können in ihrer unternehmenseigenen Geschwindigkeit und eigenen Prioritäten folgend adaptiert und somit eigene Interessen in den Vordergrund gestellt werden.

IDC: *Welche Aspekte sind beim Aufbau und Betrieb von Hybrid Cloud-Umgebungen besonders zu beachten?*

Schulze: In der Business-Cloud ist ein zentraler Erfolgsfaktor die Integrationsfähigkeit von Cloud-Lösungen mit anderen Unternehmenslösungen. Das stellt Investitionsschutz für bestehende und funktionierende IT-Landschaften sicher.

Ein wichtiger Aspekt ist die Universalität der eingesetzten Technologie. Bei immer mehr Anwendungen, steigt die Komplexität. Proprietäre Integrationskonzepte übersteigen da schnell die Möglichkeiten und Ressourcen der Unternehmen, diese auch dauerhaft betreiben zu können.

Variabilität und Alternativen sind ein weiterer Aspekt. Es gibt sehr einfache Anwendungsszenarien genauso wie sehr komplexe Anwendungsfälle. Man sollte beachten, weder mit Kanonen auf Spatzen zu schießen noch an die Grenzen der eingesetzten Technologie zu stoßen.

Sicherheit und Datenschutz spielen generell eine sehr große Rolle. Vertrauen in das Anbieter-Unternehmen und die eingesetzte Technologie ist ein essentieller Aspekt beim Aufbau der Umgebung.

Interessant ist im Betrieb noch die Frage des

Supports. In der Regel hört dieser an den Lösungsgrenzen des einzelnen Anbieters auf. In einem hybriden Szenario sollte eine Durchgängigkeit und Wartbarkeit über die komplette Landschaft im Auge behalten werden. Eine sehr gute Alternative ist, sowohl Cloud-Lösungen als auch Integrationstechnologie, Ressourcen zur Realisierung und Support aus einer Hand.



BERT O. SCHULZE

IDC: *Welche Vorgehensweise empfehlen Sie Unternehmen, die eine Hybrid Cloud-Umgebung aufbauen möchten?*

Schulze: Was man unbedingt vermeiden sollte, sind Informationssilos. Haben Fachabteilungen bereits eigene, für sich zugeschnittene Cloud-Lösungen im Einsatz, müssen diese oft im Nachhinein angebunden werden. Eine Bestandaufnahme ist wichtig um entscheiden zu können, welche Prozesse kurz- und mittelfristig Potential haben, in die Cloud zu wandern.

In hybriden Landschaften spielt neben Integrationstechnologie oft Anwendungs-Know-how mit rein. Ein Cloud-Anbieter mit möglichst breitem, durchgängigem und nachhaltigem Lösungsangebot unterstützt dabei, Stückwerk zu vermeiden.

Aspekte wie Sicherheit und Datenschutz sollten durchdacht werden und welche rechtliche Grundlage diesen zugrunde liegen sollte. Wenn sensible Unternehmensdaten deutschem Datenschutzrecht unterliegen sollen, ist unbedingt ein Cloud-Anbieter mit sicherheitszertifizierten Rechenzentren in Deutschland in Betracht zu ziehen.

Copyright Hinweis

Die externe Veröffentlichung von IDC Information und Daten – dies umfasst alle IDC Daten und Aussagen, die für Werbezwecke, Presseerklärungen oder anderweitige Publikation verwendet werden, setzt eine schriftliche Genehmigung des zuständigen IDC Vice Presidents oder des jeweiligen Country-Managers bzw. Geschäftsführers voraus. Ein Entwurf des zu veröffentlichenden Textes muss der Anfrage beigelegt werden. IDC behält sich das Recht vor, eine externe Veröffentlichung der Daten abzulehnen.

Für weitere Informationen bezüglich dieser Veröffentlichung kontaktieren Sie bitte:
Katja Schmalen, Marketing Director, +49 69 90502-115 oder kschmalen@idc.com.

Urheberrecht: IDC, 2014. Die Vervielfältigung dieses Dokuments ist ohne schriftliche Erlaubnis strengstens untersagt.

IDC Central Europe GmbH
Hanauer Landstr. 182 D
60314 Frankfurt • Germany

T: +49 69 90502-0
F: +49 69 90502-100
E: info_ce@idc.com

